

ANTWORTEN AUF FRAGEN

Die Reihe »Antworten auf Fragen« gibt erste Antworten auf im Prozess häufig gestellte Fragen. Dies sind Hilfestellungen und Leitplanken, in denen der Weg »Wo Glauben Raum gewinnt« gestaltet wird. Weitere Antworten werden folgen.

Die Pastorale Neuausrichtung geschieht vor Ort in den Gemeinden und den Orten kirchlichen Lebens, wie den Schulen, der Caritas, dem Erzbischöflichen Ordinariat und anderen. Nach dem bewährten Prinzip »Sehen, Urteilen und Handeln« wird es in der Findungs- und Entwicklungsphase darum gehen, vor Ort Pastorale Räume zu entwickeln und Vernetzung umzusetzen sowie das gemeinsame Pastorkonzept zu erarbeiten.

Geistlicher Prozess

- **Den geistlichen Prozess wirksam unterstützen**

Der Weg »Wo Glauben Raum gewinnt« ist ein geistlicher Prozess. Um diesen Prozess zu ermöglichen, gibt das Erzbistum wie folgt Hilfestellung.

- Angebote von Fortbildungen zu geistlichen Fragen
- Bereitstellung personeller Unterstützung für den geistlichen Prozess vor Ort
- Veröffentlichung von lebendigen Beispielen aus den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens
- Unterstützung bei Gesprächskreisen

Pastorale Räume

- **Mit ca. 30 Pfarreien die pastorale Arbeit im Erzbistum Berlin langfristig sichern**

Im Erzbistum Berlin werden bis Advent 2020 ca. 30 größere Pfarreien gebildet, in denen dann alle bisherigen Pfarreien und Orte kirchlichen Lebens beheimatet sind.

- Durch die größeren Räume kann sich unterschiedlich Seelsorge profilieren.
- Die Aufgaben in den Pfarreien können deutlicher differenziert werden.

- **Den Unterschieden von Stadt und Land gerecht werden**

Das Erzbistum besteht aus der Stadt Berlin, dem Land Brandenburg und Vorpommern. Um den unterschiedlichen Gegebenheiten gerecht zu werden, müssen Stadt und Land unterschiedlich betrachtet werden.

- Mehrere jetzige Pfarreien werden die zukünftige Pfarrei bilden.
- Jeder Pastorale Raum wird individuell gebildet, nötig ist eine rechtzeitige Kommunikation erster Ideen mit der Stabsstelle des Erzbischofs, um ins Gespräch zu kommen und um alle jetzigen Pfarreien im Blick zu behalten. Alle Gruppen und Gremien, die sich auf den Weg machen, können ihre Vorstellungen an die Stabsstelle geben.
- Dekanats-, Kommunal- und Landesgrenzen sind kein Hindernis für die Bildung eines Pastoralen Raumes.
- Im Ausnahmefall und aus besonderen Gründen können auch bestehende Fusionen jetziger Pfarreien wieder gelöst werden, um sich dann in unterschiedlichen Pastoralen Räumen neu zu orientieren.

Ausstattung

- **Die pastorale Arbeit mit den erforderlichen Rahmenbedingungen ausstatten**

Das Erzbistum wird in diesem Prozess in die Arbeit der Pfarreien für die Sicherstellung pastoraler Vollzüge investieren.

- Die Zuweisungen an die jetzigen Pfarreien werden im Pastoralen Raum addiert und der zukünftigen Pfarrei zugewiesen.
- Die Mittel für sogenanntes technisches Personal bleiben erhalten.
- Es wird eine Verwaltungsunterstützung geben und diese wird schon in der Entwicklungsphase zur Entlastung der Seelsorge umgesetzt.

ANTWORTEN AUF FRAGEN

• **Finanziell neu starten und solidarisch handeln in der Einheit des Erzbistums Berlin**

In der Zeit des Prozesses »Wo Glauben Raum gewinnt« finden 2015 Kirchenvorstandswahlen statt. Es wird gegenwärtig geprüft, wie diese durchgeführt werden.

- Die zukünftige Pfarrei hat einen Kirchenvorstand.
- Das Vermögen der jetzigen Pfarreien wird in die zukünftige Pfarrei eingebracht.
- Die Gemeinden erhalten ein Budget vom Kirchenvorstand der zukünftigen Pfarrei.
- Die Pfarreien erhalten Unterstützung und Beratung durch das Erzbischöfliche Ordinariat bei finanziellen und wirtschaftlichen Fragen.
- Vor dem Start in die Entwicklungsphase eines neu gebildeten Pastoralen Raumes wird es eine Finanz-, Wirtschaftlichkeits- und Immobilienanalyse der jeweiligen beteiligten Pfarrgemeinden geben. Die Kosten für diese Analysen trägt das Erzbischöfliche Ordinariat.

• **Im Team die Seelsorge ermöglichen**

Das Erzbistum ermöglicht in jedem Pastoralen Raum die Grundlagen einer kooperativen Pastoral.

- In jeder zukünftigen Pfarrei wird es einen Pfarrer und weitere Geistliche geben (Pfarrvikar, Diakon).
- In jeder Pfarrei wird es weitere pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben.
- Alle pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone und Hauptberufliche) bilden ein Pastoralteam.

Gremien

• **Mit pastoralen Gremien die Seelsorge gestalten**

In der Zeit des Prozesses finden 2015 Pfarrgemeinderatswahlen statt, eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den Fragestellungen der Beteiligung, Einbindung und Umsetzung.

- Die zukünftige Pfarrei hat einen Pfarrgemeinderat, der die gesamte Pastoral im Blick hat und darauf achtet, dass in der Pfarrei die Grundvollzüge Martyria, Liturgia und Diakonia lebendig werden.
- In den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens gibt es für Belange, die vor Ort oder für einen bestimmten pastoralen Schwerpunkt eine Rolle spielen, eigene Verantwortlichkeiten, die im Pastorkonzept festgeschrieben und weiterentwickelt werden.

Identität

• **Identitäten erhalten und Gemeinschaft stiften**

Die zukünftigen Pfarreien leben aus den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens. Die Identität und Zugehörigkeit zu diesen Orten bleibt erhalten.

- Der Pastorale Raum kann einen neuen Namen für die zukünftige Pfarrei wählen und dem Entscheidungskreis vorschlagen.
- Die Gemeinden und Patronate behalten ihre bisherigen Namen.

Gottesdienste

• **Aus der Mitte der Eucharistie leben**

Die Eucharistie ist Mittelpunkt der Pastoral.

- Manche Wege gerade auf dem Land sind weit und nur schwer zu bewältigen. Damit die Gläubigen die Eucharistie mitfeiern können, sind neue Wege der Mobilität zu finden.
- In allen Räumen, in denen ein Besuch der Eucharistie am Sonntag nicht möglich ist, kann der Erzbischof eine Sonderregelung festlegen. Dieses geschieht für den Einzelfall, befristet und standortbezogen.

